



Der Drache, der Pilze suchte

Vorlesedauer: etwa 5 Minuten

Zum Vorlesen: ab 3 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

Der Drache Molm geht jeden Herbst in den Wald und sucht Pilze, und er ist sehr schlecht darin.

Die Eichhörnchen schauen ihm seit Jahren dabei zu und haben aufgehört, sich darüber zu wundern.

In diesem Jahr findet er einen einzigen Steinpilz – und die Geschichte erzählt, was er damit macht.

Jeden Herbst ging der Drache Molm in den Wald und suchte Pilze.

Das dauerte lange, weil ein Drache beim Pilzesuchen zwei Nachteile hat.

Erstens ist er groß. Wenn er sich bückt, verdeckt er das ganze Licht, und dann sieht er nichts mehr.

Zweitens hat er Krallen. Ein Pilz ist weich. Krallen und Pilze passen ungefähr so gut zusammen wie eine Heugabel und ein Pudding.

Molm wusste das. Er ging trotzdem.

Er hatte damit angefangen, als seine Großmutter noch lebte. Die war klein für eine Drächin und hatte deshalb immer welche gefunden, körbewise. Molm hatte nie welche gefunden, schon damals nicht.

Er ging trotzdem jedes Jahr mit.



In der ersten Woche fand er nichts.

In der zweiten fand er drei Fliegenpilze, die er nicht mitnahm, weil er sich auskannte, sowie einen sehr überzeugenden braunen Stein.

Die Eichhörnchen im Wald kannten ihn längst.

Sie saßen auf ihren Ästen und schauten zu. Früher hatten sie gelacht. Inzwischen nicht mehr – man lacht nicht ewig über dasselbe.

Eines fragte einmal: „Warum machst du das?“

Molm richtete sich auf.

„Weil Herbst ist“, sagte er.

Das Eichhörnchen dachte darüber nach und fand die Antwort ziemlich gut.

Es erzählte sie den anderen Eichhörnchen weiter, und seitdem sagen die Eichhörnchen in diesem Wald „weil Herbst ist“, wenn sie für irgendetwas keinen besseren Grund haben. Sie sagen es ziemlich oft.



In der dritten Woche fand Molm einen Steinpilz.

Er stand unter einer Buche, im Laub, dick und braun und so schön, wie Pilze in Büchern aussehen und in echt fast nie.

Molm setzte sich davor.

Dann überlegte er, wie man so etwas aufhebt, ohne es kaputtzumachen. Er versuchte es mit zwei Krallen. Zu wackelig. Er versuchte es mit dem Maul. Zu feucht.

Am Ende schob er mit der flachen Pfote das ganze Laub darunter zusammen, hob den Pilz samt Laub, Erde und einer erschrockenen Ameise an und trug ihn so nach Hause.

Das dauerte zwei Stunden, weil man dabei sehr langsam gehen muss.

Die Ameise stieg unterwegs aus. Sie hatte es sich anders überlegt.



Zu Hause legte er ihn auf einen flachen Stein neben der Höhle.

Er kochte ihn nicht.

Er aß ihn auch nicht.

Er setzte sich daneben und schaute ihn an, bis es dunkel wurde.

Dann ging er hinein und schlief.

Am nächsten Morgen war der Pilz noch da. Am übernächsten auch. Nach vier Tagen fing er an, ein bisschen einzufallen, so wie das bei Pilzen ist.

Da nahm Molm ihn und trug ihn zurück in den Wald, unter dieselbe Buche, und legte ihn dorthin, wo er gestanden hatte.

„Danke“, sagte er.

Auf dem Ast saß das Eichhörnchen und sagte nichts, weil es dazu wirklich nichts zu sagen gab.



Die Moral von „Der Drache, der Pilze suchte“

Molm ist schlecht im Pilzesuchen und macht es trotzdem, jeden Herbst, wochenlang. Als er endlich einen findet, isst er ihn nicht einmal.

Die Geschichte hat kein Ziel und keinen Erfolg. Sie handelt davon, dass man etwas gern macht, ohne dass etwas dabei herauskommen muss – was für Kinder völlig selbstverständlich ist und für Erwachsene manchmal nicht mehr.

Der Satz „Weil Herbst ist“ reicht als Begründung vollkommen aus.

Im nächsten Herbst ging Molm wieder los.

Er fand wieder fast nichts. Zwei Fliegenpilze und einen Stein, der schon wieder aussah wie ein Pilz – vielleicht war es sogar derselbe.

Es machte ihm nichts aus.

Er ging bis in den November, jeden Tag, langsam, mit dem Kopf nach unten, durch das nasse Laub. Die Eichhörnchen saßen oben und schauten zu.

Am letzten Tag, als schon der erste Frost im Moos lag, rief eines von ihnen herunter: „Nichts?“

„Nichts“, sagte Molm.

„Bis nächstes Jahr?“

„Bis nächstes Jahr.“

Dann ging er nach Hause, an der Buche vorbei, wo im Laub noch der Abdruck von etwas Rundem zu sehen war, wenn man genau hinschaute.

Und wenn er nicht gestorben ist, dann sucht Molm noch heute Pilze und findet fast nie welche.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Steinpilz – ein dicker brauner Speisepilz, der als besonders gut gilt
- Fliegenpilz – der rote Pilz mit weißen Punkten – schön anzusehen und giftig
- Buche – ein großer Laubbaum mit glatter grauer Rinde
- Laub – die abgefallenen Blätter auf dem Waldboden

Fragen zum Weitererzählen

- Warum sucht Molm Pilze, obwohl er fast nie welche findet?
- Warum isst er den Steinpilz nicht?
- Was machst du gern, auch wenn nichts dabei herauskommt?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €

Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



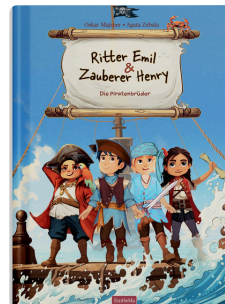
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten